



Foto: Vom Leben an der Grenze

1900 wurde die Stahlbrücke in Mureck eröffnet und verband die Ober- mit der Untersteiermark. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wurde daraus eine Grenzbrücke. Dieses Bild stammt aus dem Jahr 1929.



Buch von Franz Josef Schober rollt die Vergangenheit auf:

## Historiker erzählt vom Leben in der südsteirischen Grenzregion

In seinem zweibändigen Buch „Vom Leben an der Grenze“ zieht Franz Josef Schober die Pfade der Geschichte der südsteirisch-slowenischen Grenzregion im 20. Jahrhundert nach. Von der Einheit in der Monarchie, über die Trennung nach dem ersten Weltkrieg, bis zur Wiedervereinigung in der EU reicht dieser Weg.

Am 24. Oktober 1900 wurde die Stahlbrücke über die Mur in Mureck eröffnet. Es war damals die längste Brücke des Bundeslandes, die lediglich die deutsch-

sprachigen von den slowenischen Steirern trennte. Nur wenige Jahre später, nach dem ersten Weltkrieg, wurde sie, wie so viele andere Brücken über die Mur, zur Grenzbrücke, die zwei neue Nationen trennte – und blieb es bis zum Beitritt Sloweniens in die EU im Jahr 2004, der auf eben diesem Bauwerk gefeiert wurde.

Es sind Geschichten wie diese, die Franz Josef Schober in seinem Buch (erschieden im Verlag des Pavelhauses) nacherzählt. Personen

VON CHRISTOPH HARTNER

und Bauwerke der Grenzregion werden in dem Buch zu Denkmälern einer bewegten Geschichte.

Das Resultat ist nicht nur eine interessante und ausführlich bebilderte historische Dokumentation, sondern auch eine Auseinandersetzung mit dem Konzept der Grenze an sich. Und schließlich wirft es auch die Frage auf, was die Öffnung dieser Grenze eigentlich für die Identität der Bewohner der Region bedeutet . . .